

- **Burg Reschenstein**

Besichtigung des Innenhofs

Höhenburg von schon ursprünglich beschränktem Ausmaß; bestand im wesentlichen aus 2 Türmen mit quadratischen Grundrissen, die durch ein Wohngebäude (Palas) verbunden waren; erste Erwähnung ist datiert vom Jahre 1384; im Besitz der Grafen von Leuchtenberg; am 12.12.1403 Verpfändung mitsamt davorliegendem Hofbauerngut auf drei Jahre an Hanns von Leutfering für geliehene 335 Pfund Wiener Pfennige. Heinrich der Puchberger übernahm diese Schuld in Zahlung und somit Verpfändung an ihn am 23.5.1405; Heinrich der Puchberger kam Zahlungsverpflichtung nicht nach, daher veräußerte der Leuchtenberger Hanns von Leutfering seinen Anteil im gleichen Jahr an Bischof Georg von Passau;

1406 Verkauf auch des Anteils von Heinrich dem Puchberger; Verwaltung der Burg Reschenstein durch Pfleger;

in der Appianischen Karte von 1566 bereits als nicht mehr bewohntes, dem Verfall anheimgestelltes Gebäude dargestellt; auf einer Ansicht von 1590 (Donauer'sche Ansicht) scheinen die Türme (entgegen den tatsächlichen Verhältnissen) in runder Form und gegen Osten vorgerückt, Südturm ist mit Zinnen ausgestattet, aber ohne Giebeldach (war zu keiner Zeit üblich); das Dach war 1590 schon eingefallen;

nach einer Beschreibung Schutz gegen Norden durch zwei Gräben und gegen Osten eine 100 bayerische Fuß lange Mauer;

keine Nachrichten über Lösung der Burgruine aus kirchlichem Besitz vorhanden, evt. mit der Säkularisation 1803;

1907 Beginn der Sicherung der noch erhaltenen Bausubstanz durch Kommerzienrat Franz Stockbauer, Ergänzung des noch zu zwei Dritteln erhaltenen Südturms, Errichtung eines einstöckigen Gebäudes anstelle des in Abgang gekommenen Nordturmes; Verbindung der Gebäude durch Mauern, Einrichtung von 2 wohnlichen Zimmern im Turm und einer Küche im Gebäude;

losgelöste Quader der Burg Reschenstein wurden nach Literaturangaben zum Bau der Halser Pfarrkirche und anderer Gebäude verwendet; 1895 wird Höhe des Turmstumpfs mit 16 Metern angegeben;

1900 berichtet Dr. Erhard d. J., dass das Tor, durch welches man vor hundert Jahren noch in den Turm gelangen konnte, gegenwärtig ganz verschüttet und der Turm nur mehr über eine Leiter durch eine Maueröffnung des ersten Stockwerkes zugänglich ist; in der Burgenkunde von 1905/06 findet sich die Feststellung, dass die Anlage fast ganz verschwunden ist;

Burg Reschenstein war um die Jahrhundertwende 19./20 Jahrhundert beliebtes Ausflugsziel, wo auch Theateraufführungen und Festlichkeiten stattfanden;

im Nachklang hierzu steht Max Peinkofers Heimatspiel „Das Zauberschloß von Reschenstein“

[Zusammenfassung aus: „Burg Reschenstein“ v. Erich Donaubaueer in „Hals – ein Stadtteil schreibt Geschichte (Stadtarchiv Passau, Zs 128]